Kleine Reise nach *Irgendwohin*

Sommerliche Impressionen von Bernhard Schulz / Mit Zeichnungen von Gerhard Sperling

Weil jetzt Sommer ist, sollte man gelegentlich an einen Fahrkartenschalter herantreten und sagen: „Hier haben Sie drei Mark. Geben Sie mir eine Fahrkarte. Irgendwohin."

Selbstverständlich hat der Mann am Schalter keine Ahnung, wo Irgendwohin liegt. Irgendwohin ist im amtlichen Kursbuch nicht verzeichnet. Die Bahn kann sich nicht vorstellen, daß ein Mensch aus purem Leichtsinn verreist, und deshalb wird der Mann am Schalter versuchen, dem Bruder Leichtfuß das Irgendwohin auszureden.

Aber vielleicht wird er auf folgende Weise einlenken: „Darf es Bramsche sein? Oder wie wäre es mit Natrup-Hagen? Melle kann ich übrigens auch empfehlen!" Alle diese Orte liegen in der Drei-Mark-Zone.

Bauernhof in Schlickelde bei Mettingen

Lassen Sie sich nicht irre machen! Es wird Ihnen gelingen, eine Fahrkarte zu bekommen. Eine Fahrkarte nach Irgendwohin. An der Sperre fragen Sie mit der Miene eines Reisenden, der genau weiß, daß er lieber daheim bleiben würde: „Welcher Bahnsteig bitte?"

„Bahnsteig fünf. Sie müssen sich beeilen!"

Und da sitzen Sie nun, in der Tecklenburger Nordbahn, und Sie haben eine Fahrkarte nach Mettingen in der Tasche. Sie sind nie in Ihrem Leben in Mettingen gewesen, und Sie würden vermutlich auch nie dazu kommen, dorthin zu fahren.

Sehen Sie, daß ist es eben.

*

Natürlich kann man sich auch von einem Auto mitnehmen lassen. Der Entschluß, an einer beliebigen Straßenkreuzung auszusteigen, rechnet zu den Abenteuern unseres Alltags. Ich habe das getan. Das Auto raste davon, der Fahrer hatte es schrecklich eilig, alle Fahrer haben es schrecklich eilig, und ich bin eine Zeitlang an Kornfeldern und Wiesen vorbeigeschlendert, bis ich an eine Dorfschule kam.

Auf der Fensterbank blühten Geranien, die Türen standen auf und die Kinder wiederholten gerade ein Diktat. Es war ein bemerkenswertes Diktat, deshalb habe ich es mitgeschrieben, und hier ist der Text: „Mein - Vater - haus - ist - ein - Bauernhaus - Punkt - Im - Garten - stehen - blühende - Apfelbäume - Punkt - Über - den - Bach - führt - eine - Brücke - Punkt".

Das ist in wenigen Worten das Bild einer Landschaft, nach der sich jedes Menschenherz sehnt. Vaterhaus, Garten, Apfelbaum, Bach, Brücke: Das klingt wie eine Stelle aus dem Evangelium, die man bisher nicht sonderlich beachtet hat.

Man wird ganz glücklich dabei.

*

Alle diese Dinge gibt es hier. Jedes Haus am Wege ist ein Vaterhaus. Von den Apfelbäumen im Garten ist zwar der Blütenschnee herunter, aber statt dessen haben die Kühe Kälber, die Sauen Ferkel und die Stuten Fohlen bekommen. Überall wimmelt es von Leben, und wenn jemand über den Bach will, dann wartet er eben solange, bis eine Brücke kommt. Es wird schon eine kommen.

Vaterhaus, Garten, Apfelbaum, Bach, Brücke - das könnte in der Bibel stehen. So einfach ist das, und so schön.

Aber jetzt kommt über den Sommerweg ein Planwagen angeknarrt. Der Mann, der die Zügel hält, ist eingeschlafen. Sein Kopf wackelt her und hin. Der Mann hat keine Eile, er läßt den Pferden Zeit, und vor dem nächsten Gasthaus wird er Rast machen und Bier trinken und mit dem Wirt über die Preise für Kälber reden und daß der Frost den dicken Bohnen geschadet hat.

Während des Gesprächs flattern die Hühner auf den Tisch und picken die Krumen vom Schinkenbrot auf. Und die Magd klammert im Garten Wäsche an und singt.

*

Und dann sitzt man in einer Gartenwirtschaft und bestellt Erdbeeren mit Schlagsahne. Es ist ein richtiges kleines Bad mit Kurhaus und Logierhaus und mit Schwefelquellen gegen Rheumatismus und Gicht. Heilerfolge sind genügend zu verzeichnen, aber Schönheitskönigin werden nicht gewählt.

Ringsum ist nichts als Stille, und nur die Amseln flöten und der Kuckuck ruft und vom Kanal her tutet ein Schlepper.

Der Stille und des guten Essens wegen ist Bad Steinbeck beliebt. Spargel und Erdbeeren sind Spezialitäten. Eigene Zucht. Die Eichhörnchen keckern in den Bäumen, über dem Wald schreit der Sperber, und zwischen den Rhododendronhecken und Stangenbohnen wohnt ein Reh, welches Bambi heißt und für Gruppenaufnahmen geeignet ist.

Aber das ist nicht alles. In der Nähe sind das Heilige Meer und das Vogelparadies und Bauernhöfe mit Eichen aus der Schwedenzeit. Mitten durch den Acker ziehen die Deckaufbauten der Schleppkähne auf dem Mittellandkanal. Vom Ufer aus kann man zuschauen, wie die Schifferfamilie am Kaffeetisch sitzt und der jüngste Sproß verhauen wird. Er hat einen Blumentopf ins Wasser geschmissen.

Übermorgen wird die Schifferfamilie in Duisburg sein oder in Oberhausen, und so geht ihr Leben auf der Wasserstraße immer kanalauf, kanalab, quer durch das grüne Land mit seinen wogenden Getreideäckern, roten Dächern und schwarzen Kirchtürmen.

Und bei Regenwetter rauscht das Wasser dumpfer an die Bordwände.

*

Die Tecklenburger Nordbahn, die dieses Gebiet dem Verkehr erschlossen hat, unterhält in den größeren Orten Bahnhöfe, in denen man sich nach Abfahrtszeiten, Gütertarif und Anschlußzügen erkundigen kann. Die Beamten sind sehr zuvorkommend und erklären einem die Gegend ringsum. „Hier ist die Welt nicht mit Brettern vernagelt", lächeln sie.

Auf der Bank vor dem Stationsgebäude sitzen Kinder und warten auf den Triebwagen, der von Rheine kommt und nach Osnabrück weiterfährt. Sie freuen sich schon seit Stunden darauf, daß sie erleben dürfen, wie der rote Wagen durch die grünen Felder gebrummt kommt, Signal gibt, Rast macht, Pakete auslädt und weiterschnurrt.

Die Frau Stationsvorsteher veranstaltet auf dem Bahnsteig große Wäsche. Die Blechwanne steht auf zwei weißen Küchenstühlen, und die Erde wird rings betupft mit Seifenschaumflöckchen, die mählich zergehen ...

Der Herr Gemahl tritt ab und zu aus dem Dienstraum ins Freie und sagt ein paar Worte über die hohen Kosten, die das Leben heutzutage verursacht. Wenn der Triebwagen passiert ist (ausgestiegen ist niemand), wird er in den Garten gehen und aus dem Erdbeerbeet die Schnecken entfernen, der Herr Stationsvorsteher.

*

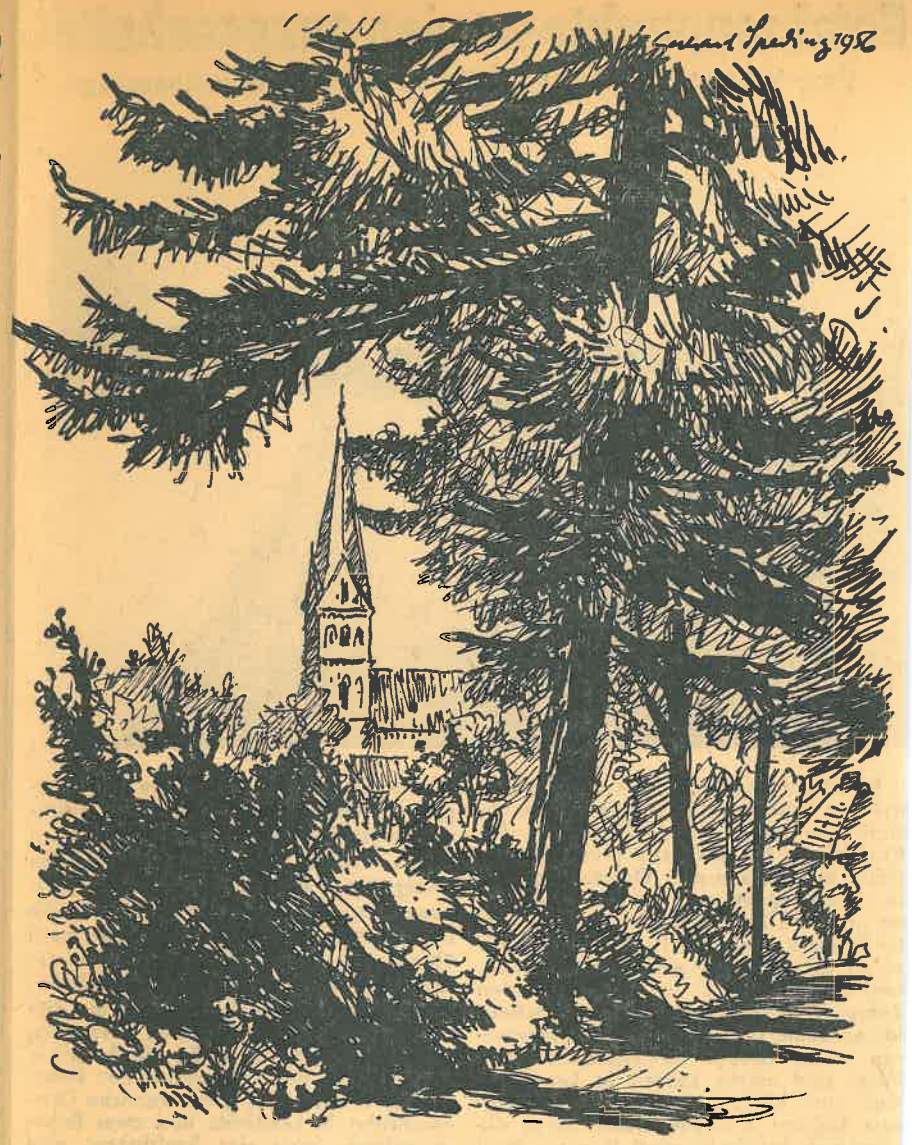
Unterwegs riecht es dann plötzlich nach Heu, und in den Heugeruch mischt sich der Duft der Stockrosen in den Bauerngärten. Und Jasmin kommt auf und welkender Flieder und der Harzgeruch trocknenden Holzes.

Die Schmiede, die für den Hufbeschlag der Ackergäule sorgt, besitzt seit vorgestern eine Zapfsäule für die Zugmaschinen im Dorf, und wer weiß, wie lange es überhaupt noch Pferde gibt.

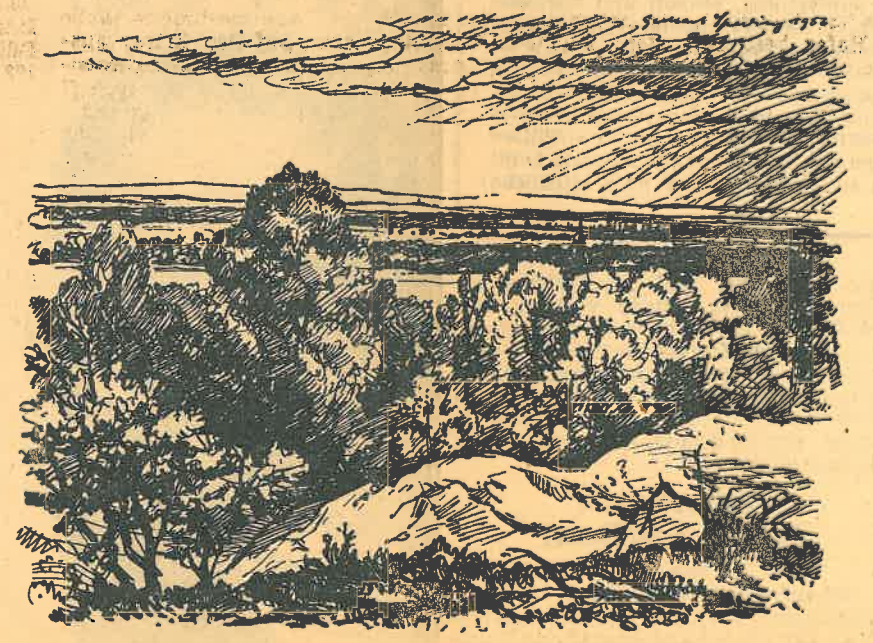
Aber seid unbesorgt, im Schaufenster der Bäckerei verkündet ein Plakat, daß am Sonntag Reiterfest stattfindet mit anschließendem Ball und Siegerehrung. Haha, die Zapfsäule versteht sich gut mit den Burschen im Dorf. Die Gegensätze prallen hier nicht aufeinander, sie gleichen sich aus.

Frieden, so weit sich die Äcker dehnen. Ruhe, so tief die Wälder sind. Glück, so warm die Häuser da liegen. Frömmigkeit, so hoch die Kirchtürme ragen. Lebenskraft, so dick die Bäume und so fleißig die Menschen sind.

Die Menschen in diesem Nest Irgendwohin, das nirgends und überall zu finden ist.



Kirche in Mettingen



Blick auf Bad Steinbeck